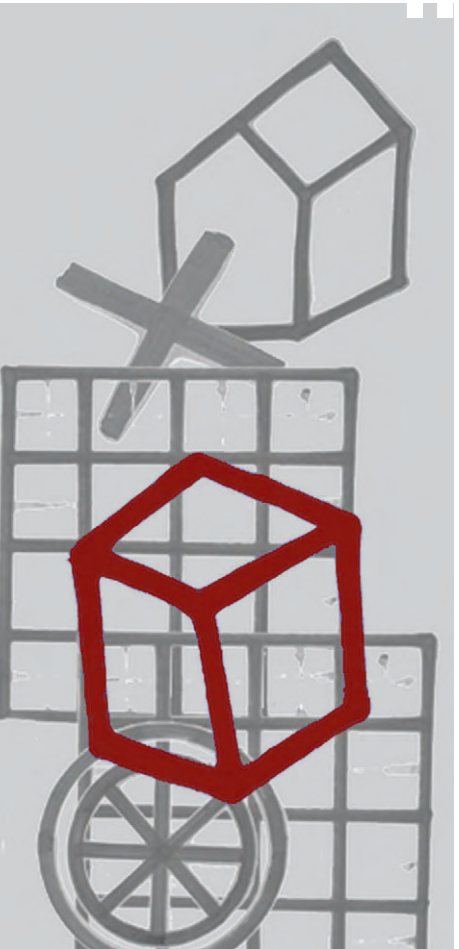
lustat
statistik luzern

Statistikportal zur Stadt Luzern



Ausgabe 2010

Impressum

© 2010 LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22, Postfach 3768, 6002 Luzern

E-Mail info@lustat.ch / www.lustat.ch

Wissenschaftlicher Redaktor
Gianantonio Paravicini Bagliani

Grafiken, Text und Gestaltung
LUSTAT Statistik Luzern

Kartogramme: Geoinformation

Satz und Druckvorstufe
LUSTAT Statistik Luzern

Druck
Brunner AG, Druck und Medien, Kriens

ISSN 1662-6648
Printed in Switzerland 2010
mit CD-ROM

Fotonachweis:
LUSTAT Statistik Luzern

www.lustat.ch

Editorial

Eine neue Stadt stellen wir mit dieser dritten Ausgabe des „Statistikportals zur Stadt Luzern“ vor. Viele Bereiche des urbanen Raums lassen sich aus der statistischen Betrachtung neu aufrollen.

Luzern hat mit der Fusion mit Littau eine flächenmässige Ausdehnung erfahren. Der Anteil des besiedelten Gebiets beträgt nunmehr weniger als die Hälfte des Bodens. Damit gewann die Stadt neuen Raum für Wohnnutzung und eine Ausdehnung der grünen Lunge.

Im neuen Gemeinwesen stehen zusätzlich über 6’500 Arbeitsplätze zur Verfügung, und Industrie und Gewerbe haben ein höheres Gewicht als vor der Fusion.

Neu ist Luzern die siebtgrösste Stadt der Schweiz. Die Trendwende von Bevölkerungsverlusten zu -gewinnen setzte sich unabhängig von der Fusion fort. Gleichzeitig erfuhr die Stadt eine demografische Verjüngung. Das Jugendsegment ist leicht gestärkt, im Gegenzug ist das Segment der Menschen im AHV-Alter unter 20 Prozent gesunken. Der Anteil an Familienhaushalten mit Kindern ist grösser. Eine verstärkte Urbanität zeigt sich im Ausländeranteil, der sich über den nationalen Durchschnitt stellte.

Die demografischen Veränderungen haben Auswirkungen auf das sozio-ökonomische Gefüge und damit auf das Steuersubstrat pro Kopf, das gegenüber dem Zustand vor der Fusion etwas tiefer ausfällt. Es wird spannend werden, in den nächsten Jahren die neue Dynamik im Stadtgefüge im Spiegel der Statistik zu verfolgen. Dazu wird weiterhin auch das „Statistikportal zur Stadt Luzern“ beitragen.

Allen Stellen der Stadtverwaltung sowie allen weiteren Institutionen, die zur kontinuierlichen Pflege des statistischen Datenfundus beitragen, danke ich herzlich.

Meinen speziellen Dank richte ich an die städtischen Behörden für den Auftrag zur Erstellung dieses Produkts und für ihr Vertrauen.

Luzern, im August 2010

Gianantonio Paravicini Bagliani, lic. oec. publ.

Direktor LUSTAT Statistik Luzern

Die Tabellen und Grafiken im Statistikportal zur Stadt Luzern werden – unabhängig vom Zeitpunkt der jeweils aktuellsten Datenerhebung – nach dem Gebietsstand vom 1. Januar 2010 abgebildet. Die Daten des Stadtteils Littau wurden somit rückwirkend integriert. Liegen keine früheren Daten vor, wird dies in der Tabelle oder Grafik explizit erwähnt.

Blick über die Stadt Luzern.
Bild: Stadt Luzern

Panorama der Stadtentwicklung

Bevölkerung

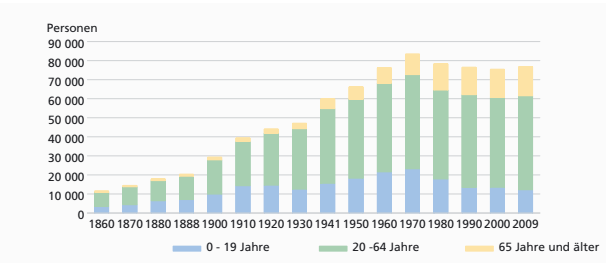
Luzern wird zur siebtgrössten Stadt der Schweiz

Durch die Fusion mit der ehemaligen Agglomerationsgemeinde Littau gewann die Stadt Luzern 17'205 Einwohnerinnen und Einwohner dazu und zählte per 1. Januar 2010 eine ständige Wohnbevölkerung von 76'702 Personen. Damit wurde Luzern zur siebtgrössten Stadt der Schweiz. Sie positioniert sich neu hinter Winterthur und vor St. Gallen.
Seit 2004 wächst die Wohnbevölkerung der Stadt Luzern inklusive Littau wieder stetig, nachdem sie in den Jahrzehnten zuvor geschrumpft war oder stagniert hatte. Ende 2009 stieg die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner, die ihren ständigen Wohnsitz in der Stadt Luzern hatten, um 574 Personen oder 0,8 Prozent an. Dazu beigetragen hat hauptsächlich der weiterhin ansteigende Wanderungsgewinn sowohl des schweizerischen als auch des ausländischen Bevölkerungsteils. Zwischen 1970 und 2000 war die Stadtbevölkerung noch abnehmend gewesen. Nur aufgrund der Fusion mit Littau wohnen heute mehr Personen in der Stadt Luzern als 1970.

Verjüngung der Bevölkerung im Zuge der Fusion Luzern-Littau

Die Fusion führte zu einer Verjüngung der Bevölkerungsstruktur. Der Anteil der Stadtbevölkerung im Alter von 0 bis 19 Jahren stieg von 14,3 auf 15,9 Pro-

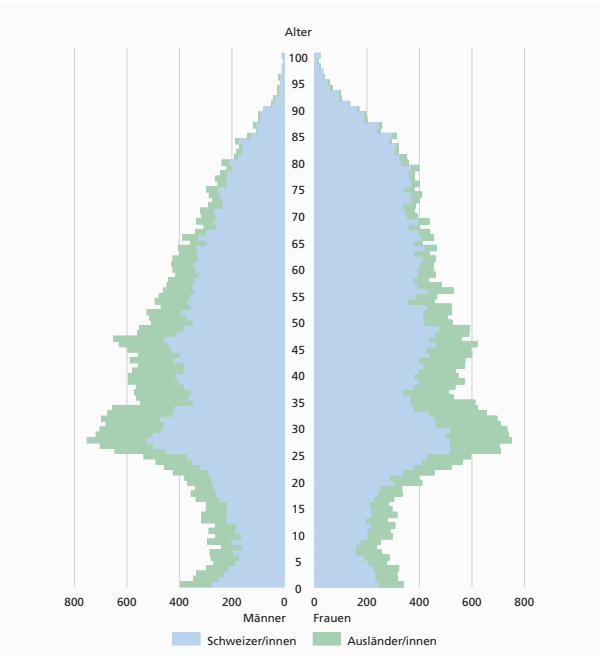
Bevölkerungsentwicklung seit 1860
Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Eidg. Volkszählung; LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik
Vor 1941 Luzern ohne Littau
Gebietsstand 2010

zent, während der Anteil der über 64-Jährigen von 21,5 auf 19,8 Prozent sank. Der Anteil der unter 20-Jährigen bleibt weiterhin unter dem kantonalen Durchschnitt (Kanton: 22,5%), während der Anteil der über 64-Jährigen überdurchschnittlich bleibt (Kanton: 15,7%).
Wie andere Städte der Schweiz ist Luzern mit der doppelten Alterung ihrer Bevölkerung konfrontiert: Einerseits nimmt die durchschnittliche Lebenserwartung von Männern und Frauen zu, andererseits steigt der Anteil der über 64-Jährigen an der Bevölkerung aufgrund der geringen Geburtenzahl. Der Bevölkerungsanteil von Personen im Rentenalter blieb allerdings gemessen an der Gesamtbevölkerung in den letzten Jahren konstant. Zudem profitierte die Stadt Luzern in den letzten zehn Jahren wieder stärker von zugewanderten Personen im erwerbsfähigen Alter.

Altersstruktur der ständigen Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat Ende 2009
Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau



b01_g02
Gebietsstand 2010

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

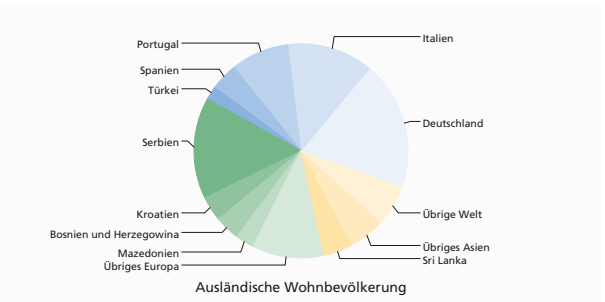
Anteil ausländischer Wohnbevölkerung 2009 kaum gestiegen

Ende 2009 lebten 17’875 Ausländerinnen und Ausländer mit ständigem Wohnsitz in der Stadt Luzern. Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer nahm im Jahr 2009 kaum mehr zu (+0,7%). Unter Berücksichtigung der Fusion der Stadt Luzern mit Littau beträgt der Anteil Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in der Stadt Luzern nunmehr 23,3 Prozent. Dieser Wert liegt deutlich über dem kantonalen Mittel von 16,2 Prozent und erstmals auch über dem schweizerischen Durchschnitt von 21,7 Prozent. Der grösste Teil der ausländischen Stadtbewohnerinnen und -bewohner stammt aus Europa (84,0%). Davon sind 65,3 Prozent Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union. Unter ihnen stellen deutsche (35,6%), italienische (23,7%) und portugiesische (16,1%) Staatsbürgerinnen und Staatsbürger die grössten Gruppen. Der grösste Anteil der Ausländerinnen und Ausländern mit Herkunft ausserhalb Europas stammt aus Asien (10,0%).

Stadtteil Littau: Bei Familien besonders beliebt

Rund 23,4 Prozent aller 18'494 Familienhaushalte (zwei oder mehr Personen) der Stadt Luzern waren im Jahr 2000 im Stadtteil Littau angesiedelt. Weitere Quartiere der Stadt mit besonders vielen Familienhaushalten waren Langensand/Matthof, Neustadt/Voltastrasse oder Sternmatt/Hochrüti. Langzeitbeobachtungen für die Stadt Luzern zeigen ähnliche Entwicklungen wie für andere Städte: Der Anteil der Einpersonenhaushalte wie auch der Anteil der Familienhaushalte ohne Kinder stieg kontinuierlich. Im Jahr 2000 lebte in 47,5 Prozent der Haushalte nur eine Person und jeder zweite Familienhaushalt war kinderlos. Andererseits hat die Zahl der Haushalte mit 5 Personen und mehr in Luzern seit den 70er-Jahren stark abgenommen. Gab es 1970 in der Stadt Luzern noch 3’579 (12,4%) solcher Haushalte, waren es im Jahr 2000 nur noch 1’320 (3,5%).

Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Nationalität Ende 2009
Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau



b01_g07

Gebietsstand 2010

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

Bau- und Wohnungswesen

Zum dritten Mal in Folge höhere Bauausgaben

In der Stadt Luzern gaben im Jahr 2008 private und öffentliche Auftraggeber insgesamt 446,8 Millionen Franken für Bauaufträge (Neubau, Umbau, öffentlicher Unterhalt) aus, 1,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit nahmen die Bauausgaben zum dritten Mal in Folge zu. Während die Bauausgaben für Neubauten um 9 Prozent rückläufig waren, stiegen die Ausgaben für Umbauten um 16 Prozent an. Rund 87 Prozent (389,6 Mio. Fr.) entfielen auf den Hochbau und knapp 13 Prozent (57,2 Mio. Fr.) auf den Tiefbau.

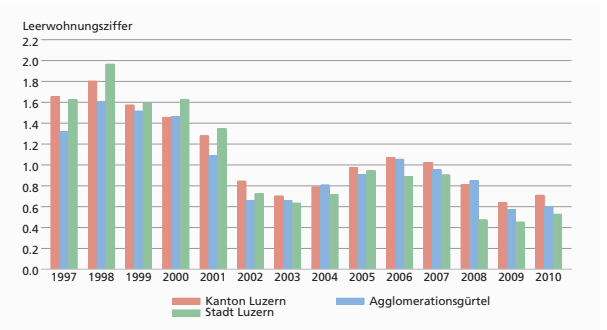
Weniger neu erstellte Wohnungen

Gesamthaft flossen im Jahr 2008 197,6 Millionen Franken als Investitionen in den Wohnbau. Es wurden insgesamt 147 Wohnungen neu gebaut, was im Vergleich zum Vorjahr einen massiven Rückgang um rund 67 Prozent bedeutet. So verharrte die Leerwohnungsziffer der Stadt während der Jahre 2009 (0,45%) und 2010 (0,53%) weiterhin auf tiefem Niveau, was auf einen angespannten Wohnungsmarkt hinweist. Da auch in Littau die Leerwohnungsziffer tief war, hat die Fusion bezüglich Leerwohnungsziffer kaum einen Einfluss gehabt.

Mehr Wohnraum für weniger Personen

Die Volkszählungen zeigen, dass die Haushalte kleiner und die Wohnungen grösser (mehr Fläche und mehr Zimmer) werden. In der Stadt Luzern lag im Jahr 2000 die mittlere Wohnfläche pro Bewohnerin und Bewohner bei 45 Quadratmetern. Im Jahr 1980 beanspruchte eine Person noch 35 Quadratmeter Wohnfläche. Rentner und Pensionierte nahmen mit einer mittleren Wohnflä-

Leerwohnungsziffer seit 1997
Stadt (inkl. Littau), Agglomerationsgürtel, Kanton Luzern

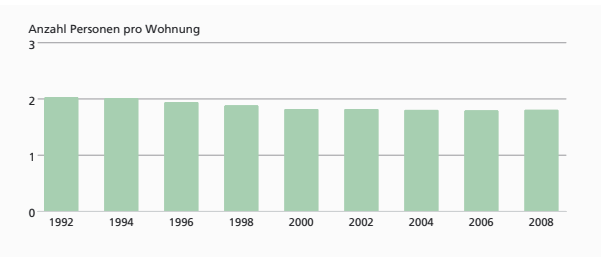


b09_g10 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Leerwohnungszählung
Gebietsstand 2010

Durchschnittlich leben weniger als zwei Personen in einer Wohnung oder in einem Haus.
Bild: Stadt Luzern

che von 58 Quadratmetern pro Person am meisten Wohnfläche in Anspruch. Am wenigsten Wohnfläche pro Person wurde von ungelernten Angestellten und Arbeitern mit 31 Quadratmetern belegt. Gleichzeitig leben in den grösseren Wohnungen weniger Personen. Während sich 1992 durchschnittlich 2,02 Personen eine Wohnung teilten, betrug die Wohnungsbelegungsdichte 20 Jahre später noch 1,80 Personen.

Entwicklung der Wohnungsbelegungsdichte seit 1992
Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau



b09_g08 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Bauerhebung, LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik
Gebietsstand 2010

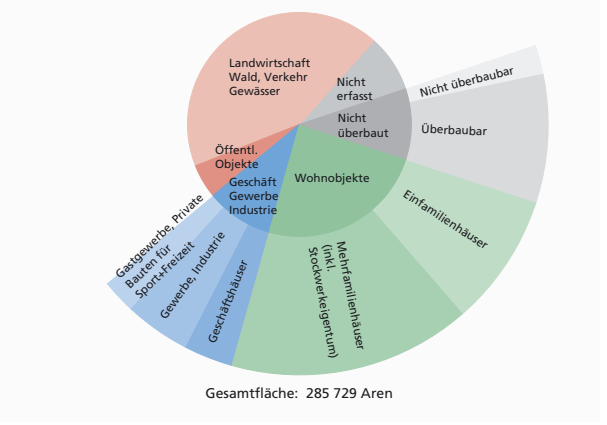
Fusion mit Littau verringert den Siedlungsflächenanteil

Die Gemeindefläche der Stadt Luzern umfasst seit der Fusion mit Littau 20’903 Grundstücke. Durch die Fusion verdoppelte sich die Gemeindefläche beinahe und beträgt nun 285’729 Aren. 2009 waren 41 Prozent der Fläche landwirtschaftliche Nutzfläche oder Wald, 37 Prozent bebaute und 10 Prozent nichtüberbaute Grundstücke. Auf über 60 Prozent der überbauten Flächen stehen Wohnobjekte, über die Hälfte davon sind Mehrfamilienhäuser. Durch die Fusion mit der Agglomerationsgemeinde Littau verringerte sich der für Wohnobjekte genutzte Flächenanteil von einem Drittel auf 23 Prozent. Gleichzeitig konnte die Stadt den Anteil an grüner Fläche beinahe verdoppeln.

Rückgang der Siedlungsabfallmenge

In der Stadt Luzern wurden 2009 insgesamt 42’823 Tonnen Siedlungsabfälle produziert, dies entspricht knapp 11 Lastwagenfüllungen à 11 Tonnen pro Tag. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Siedlungsabfall um 2,2 Prozent reduziert werden. 2009 produzierten die Luzernerinnen und Luzerner pro Kopf 557 Kilogramm Siedlungsabfall. 52 Prozent davon waren Hauskehricht.

Fläche der Grundstücke nach Objektart 2010
Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau



b02_g01 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Steuern, Immobilienbewertung – Statistik Objektarten
Gebietsstand 2010

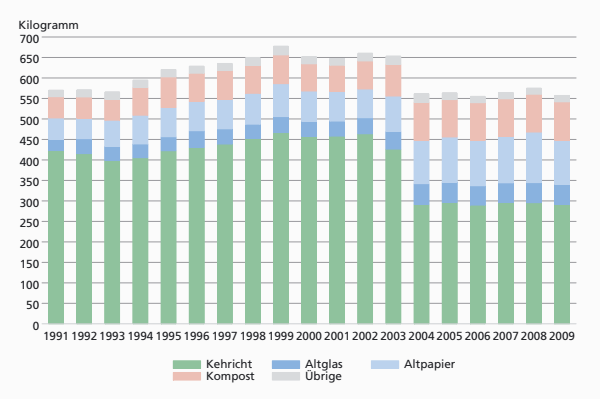
Sinkender Wasserbedarf und Elektrizitätsverbrauch

Gemäss Angaben von energie wasser luzern (ewl) wurden 2009 in der Stadt Luzern knapp 7,8 Millionen Kubikmeter Wasser verbraucht; das sind durchschnittlich 277 Liter pro Kopf und Tag. Zum vierten Mal in Folge nahm der Wasserverbrauch innert Jahresfrist um rund 10 Liter pro Person und Tag ab. Die eingesparte Wassermenge entsprach mehr als 1'300 Badewannenfüllungen à 160 Liter. Die Wassergewinnung aus Grundwasser nahm 2009 um rund ein Viertel zu, gleichzeitig war die Gewinnung aus Quell- und Seewasser rückläufig. Die Gewinnung übertraf 2009 mit 9,9 Millionen Kubikmeter den Bedarf um 27 Prozent.

Ein Drittel der Elektrizität wird von Haushalten verbraucht

Im ewl-Versorgungsgebiet der Stadt Luzern – Teile des Stadtteils Littau werden durch die CKW versorgt und sind in diesen Zahlen nicht mitberücksichtigt – verringerte sich der Elektrizitätsverbrauch 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozent auf 434'043 MWh. Der grösste Teil der Elektrizität wird von Grosskunden bezogen (46,2%), gefolgt von den Privathaushalten (33,4%) und dem Gewerbe (19,6%). Der Erdgasverbrauch verringerte sich gegenüber 2008 geringfügig um 0,24 Prozent auf 570'056 MWh.

Entsorgungsmengen pro Person seit 1991
Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau



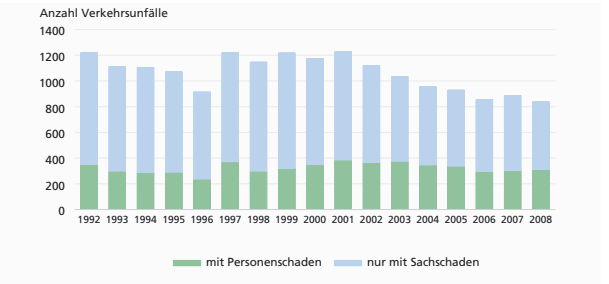
b02_g02 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Strasseninspektorat der Stadt Luzern
Bis 1999 Stadt Luzern ohne Littau

Bahn und Bus sind sichere Verkehrsmittel. Personen, die bei Unfällen verletzt wurden, waren meist mit Velo, Mofa oder Auto unterwegs.
Bild: Georg Anderhub

Mehr Unfälle mit Personenschaden

2008 kam es in der Stadt Luzern zu 837 Strassenverkehrsunfällen, 101 davon im Stadtteil Littau. Damit hielt die rückläufige Entwicklung bei Unfällen weiter an, wobei allerdings nur die Unfälle mit Sachschäden abnahmen, Unfälle mit verletzten Personen gab es mehr als im Jahr 2007. Bei 311 Unfällen kam es zu verletzten Personen, 7 mehr als ein Jahr zuvor. 32 Verkehrsunfälle ereigneten sich auf den Stadtautobahnen, 20 passierten ausserorts und 785 innerorts. Im Jahr 2009 ereigneten sich in der Stadt Luzern ohne Littau 764 Unfälle, fast 4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Dabei kam es neben 355 verletzten Personen zu 4 tödlich Verunfallten. Insgesamt verunfallten 20 Kinder. Die verletzten Personen waren am häufigsten mit dem Mofa oder dem Velo (35,7%) oder dem Auto (32,0%) unterwegs gewesen.

Anzahl Verkehrsunfälle seit 1992
Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau



b11_g03 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik - Strassenverkehrsunfälle
Gebietsstand 2010

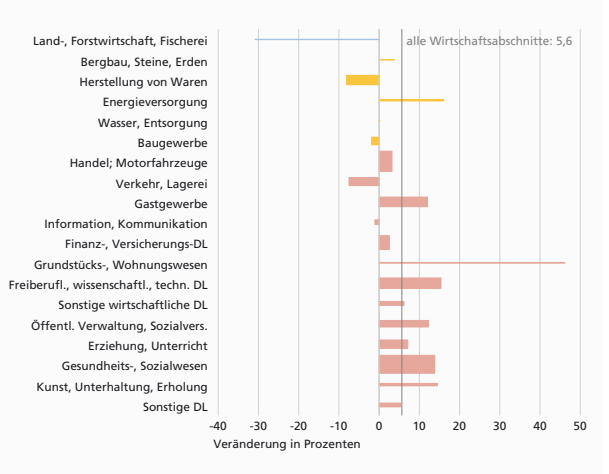
Erneut mehr Parkplätze

Die Anzahl Parkplätze in der Stadt Luzern ohne Berücksichtigung des Stadtteils Littau nahm im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr (45'453) leicht zu und lag bei 45’637. Gegenüber dem Vorjahr stieg sowohl die Anzahl öffentlicher (+0,7%) als auch privater Parkplätze (+0,3%) an. Die meisten neuen Parkplätze entstanden im Stadtkreis Hirschmatt/Kleinstadt (+107). Insgesamt gibt es zweieinhalbmal so viele private (32’806) wie öffentliche (12'831) Parkplätze. In der Innenstadt ist das Verhältnis zwischen privaten und öffentlichen Parkplätzen fast ausgeglichen: Rund die Hälfte der Plätze (4’831) stehen der öffentlichen Nutzung zur Verfügung und 5’042 der privaten.

Beschäftigungszuwachs im Dienstleistungssektor

Gemäss den Daten der neusten Betriebszählung gab es im Jahr 2008 in der Stadt Luzern 4'895 Arbeitsstätten mit 62’997 Beschäftigten, die sich 50’512 Vollzeitarbeitsplätze teilten. Nachdem die Beschäftigung zwischen 2001 und 2005 um 2,6 Prozent (Vollzeitäquivalente) abgenommen hatte, nahm sie nach 2005 wieder um 5,6 Prozent zu. Die Zunahme fand in erster Linie im tertiären Sektor statt, sodass im Jahr 2008 bereits 86,6 Prozent aller Arbeitsplätze der Stadt Luzern im Dienstleistungssektor lagen. Im Kantonsdurchschnitt beträgt der Anteil Vollzeitäquivalente im tertiären Sektor lediglich 63,9 Prozent. Vor der Fusion mit Littau lag der Anteil Beschäftigter im tertiären Sektor bei über 90 Prozent. Während die Beschäftigung seit 2001 anstieg, war die Anzahl Betriebe im gleichen Zeitraum rückläufig.
Insgesamt waren 2008 mit 31’897 knapp mehr Frauen (50,6%) als Männer 31’100 (49,4%) in der Stadt Luzern beschäftigt. Allerdings arbeiten Frauen häufiger teilzeitlich.

Veränderung der Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftsabschnitten 2005–2008
Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau



b06_g32a LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, Landw. Betriebszählung

Datenstand: 29. März 2010
Die Fläche der Balken entspricht den geschaffenen bzw. verlorenen Stellen.
Gebietsstand 2010

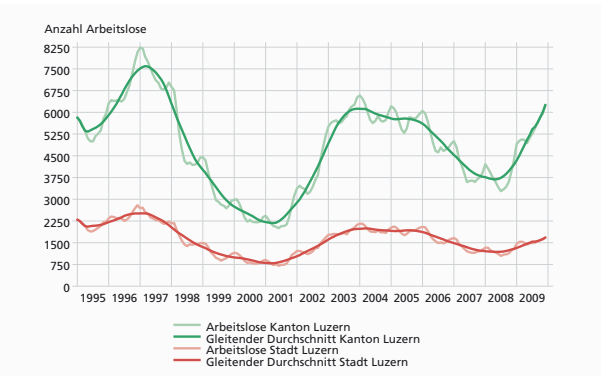
Arbeitslosigkeit seit 2008 gestiegen

Die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt Luzern stieg von 1'189 im Jahr 2008 auf 1'531 Personen im Jahr 2009 (Jahresdurchschnitte). Dies entspricht einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 3,7 Prozent für das Jahr 2009. Ende Juni 2009 waren von 1'483 Arbeitslosen 41,1 Prozent (609) weiblich und 58,9 Prozent (874) männlich. Mit 306 Fällen am meisten arbeitslos gemeldete Personen kamen aus der Berufsgruppe „Gastgewerbe und persönliche Dienstleistungen". Der Kanton Luzern wies für 2009 eine durchschnittliche Arbeitslosenquote von 2,9 Prozent, die Schweiz von 3,7 Prozent aus. Die städtische Arbeitslosenquote sank erst im Mai 2010 wieder unter das Niveau des Vorjahresmonats.

Mittleres Erwerbseinkommen bei 50'339 Franken

Das mittlere Erwerbseinkommen (Median) in der Stadt Luzern betrug 2007 50'339 Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um 2,4 Prozent. Von den 39'076 Erwerbstätigen Luzernerinnen und Luzerner erzielten 25 Prozent ein Nettoeinkommen unter 25'295 Franken, 25 Prozent verdienten über 71'470 Franken. Bei den Unselbstständigerwerbenden lag der Median mit 50'504 Franken deutlich höher als bei der Gruppe der Selbstständigerwerbenden mit 45'813 Franken. Betrachtet man aber nur jenen Viertel, der am besten verdient, sind die Einkommen der Selbstständigerwerbenden höher als die der Angestellten. Die 5 Prozent am besten verdienenden Unselbstständigen erwirtschaften mehr als 119'432 Franken, während die 5 Prozent Selbstständigerwerbenden mit den höchsten Löhnen mehr als 284'061 Franken Erwerbseinkommen erzielen.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit 1995
Stadt Luzern (inkl. Littau) und Kanton Luzern



b03_g05

Gebietsstand 2010

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: SECO – Arbeitsmarktstatistik

Weniger Fälle, jedoch höhere Sozialhilfeleistungen pro Fall

Das Sozialamt der Stadt Luzern leistete 2009 in rund 1'400 Fällen wirtschaftliche und persönliche Sozialhilfe, wodurch 2'095 Personen unterstützt worden sind. Nachdem sich die Anzahl Fälle bereits 2008 um 9 Prozent reduzierte, kam es 2009 zu einer neuerlichen Abnahme um 20 Prozent. Per 1. Februar 2008 erhielten Heimpensionäre einen Anspruch auf städtische Zusatzleistungen zu den Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenrenten, sodass sie weniger auf Sozialhilfe angewiesen sind und die Anzahl Rentnerinnen und Rentner in der Sozialhilfe gesunken ist. Die Ausgaben hingegen nahmen mit 4,7 Prozent auf 13,7 Millionen Franken weniger stark als die Anzahl Fälle ab. So stieg die durchschnittliche Unterstützungsleistung pro Fall gegenüber 2008 um 20 Prozent auf netto 9'688 Franken pro Jahr an. Bei den Sonderhilfen nahmen die Alimentenbevorschussungen um 2 auf 220 Fälle ab. Die Mutterschaftsbeihilfen stiegen um 3 auf 54 und die Inkassohilfen um 20 auf 211 Fälle.

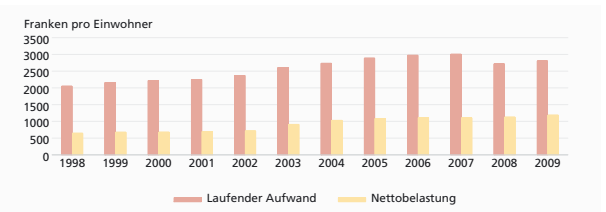
EL-Auszahlungsbeiträge steigen weiter an

Die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV erreichten nach den Umgestaltungen der letzten Jahre (NFA und 5. IVG-Revision) auch 2009 ein leicht höheres Niveau als im Vorjahr. 4'616 Personen aus den Stadtteilen Luzern und Littau erhielten Ergänzungsleistungen von insgesamt 67'328 Franken (+4,7%). Der durchschnittliche Auszahlungsbetrag pro Person lag bei rund 14'590 Franken, 2008 hatte dieser noch 14'140 Franken betragen. Ohne Littau hat die Stadt 2009 durchschnittlich 15'260 Franken pro unterstützte Person ausgegeben.

Etwas weniger neue Konkurse, aber mehr Zahlungsbefehle und Pfändungen

2009 wurden im Vergleich zum Vorjahr mehr Betreibungen und etwas weniger neue Konkurse registriert. Insgesamt kam es neben den hängigen 105 zu 131 neuen Konkursverfahren, 6 weniger als im Vorjahr. Die Konkursverluste waren mit 8,8 Millionen Franken so tief wie seit 20 Jahren nicht mehr. Im Jahr

Aufwand für Soziale Wohlfahrt und Gesundheit seit 1998
Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau



b18_g123
Gebietsstand 2010

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

2009 stellte das Betreibungsamt der Stadt Luzern 22’089 Zahlungsbefehle aus (+0,5%) und nahm 12’041 Pfändungen (+9,6%) vor. Für 42,6 Millionen Franken mussten definitive Verlustscheine ausgestellt werden.

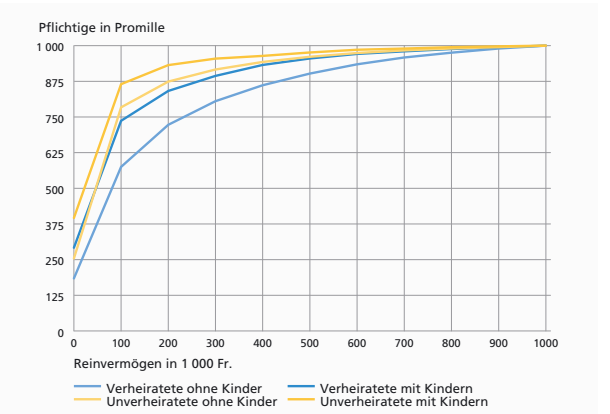
Vermögensbildung ab Mitte 50

Das mittlere Reinvermögen (Gesamtvermögen abzüglich Schulden) der Steuerpflichtigen ab 65 Jahren lag im Jahr 2007 deutlich über demjenigen der jüngeren Stadtbevölkerung. Der stärkste Vermögenszuwachs findet ab Mitte 50 statt. Lag das Median-Reinvermögen in der Altersklasse zwischen 45 und 54 Jahren bei 22’800 Franken, erhöht sich dieser Wert bei den 55- bis 64-Jährigen auf 65’200 Franken, um danach weiter anzusteigen. Auch bei jenen, die sehr wenig Vermögen haben, wächst es mit zunehmendem Alter an. Das Reineinkommen hingegen nimmt ab Mitte 50 nur noch bei den Bestverdienenden zu. Der Median liegt mit 57’500 Franken am höchsten bei den 45- bis 54-Jährigen. Durch die Fusion der Steuerdaten von Luzern und Littau reduziert sich das mittlere Reineinkommen (Median) der Stadtluzerner Bevölkerung von 45’800 Franken ohne Littau auf 45’300 Franken mit Littau.

Zusammensetzung des Vermögens variiert mit Alter und Familienstatus

Die Vermögensbestandteile variierten nach Alter und Familienstatus. So setzte sich das Vermögen der über 65-Jährigen und der Unverheirateten ohne Kinder 2007 zum grössten Teil aus Wertschriften und Bargeld zusammen, während sich bei Verheirateten mit oder ohne Kinder das Vermögen eher zu gleichen Teilen aus Liegenschaften, Wertschriften und Bargeld zusammensetzt.

Aufwärtskumulierte Verteilung des Reinvermögens 2007
Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau



b13_g13

Gebietsstand 2010

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Steuerstatistik

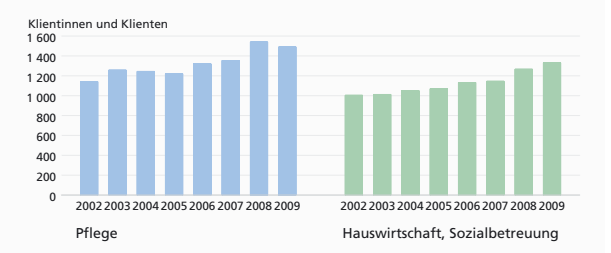
Prämienerhöhung bei der obligatorischen Krankenversicherung

Wie bereits im Vorjahr erhöhten sich die Beiträge der obligatorischen Krankenversicherung für das Jahr 2010 bei fast allen Kassen für die Prämienregion 1 (Stadt Luzern, Emmen, Ebikon, Horw, Kriens). Die geringste Beitragserhöhung nahm die teuerste Kasse Visana mit weniger als 3 Prozent vor. Günstigere Kassen verteuerten die Prämien teils deutlich. So verzeichnete beispielsweise die Kasse Intras eine Zunahme zwischen 19,9 Prozent für Erwachsene ab 26 Jahren und 30,3 Prozent für Kinder. Die Spannweite der Versicherungsprämien lag 2010 zwischen 265,0 Franken (KKLH Zell) und 425,30 Franken (Visana) für Erwachsene ab 26 Jahren mit einer Franchise von 300 Franken und einer Unfalldeckung. Knapp 55 Prozent aller Versicherten der Prämienregion 1 sind 2010 bei der CSS oder der Concordia versichert, die beide rund 340 Franken für Erwachsene ab 26 Jahren verlangen.

Mehr Leistungsstunden pro Spitex-Klientin und -Klient

2009 bezogen 2'146 Klientinnen und Klienten Dienstleistungen von Spitex-Organisationen der Stadt Luzern (darunter rund 340 in Littau). In 1'490 Fällen wurden Dienste im Bereich Pflege und in 1’330 Fällen im Bereich der Hauswirtschaft und Sozialbetreuung beansprucht. Im Bereich Pflege ist die Anzahl Klientinnen und Klienten innert Jahresfrist um 3,2 Prozent gesunken und im Bereich der Hauswirtschaft und Sozialbetreuung um 5,1 Prozent angestiegen. Die Anzahl Leistungsstunden pro Klientin und Klient stieg gleichzeitig um 2,8 Stunden auf 48,7 Stunden. Im Vergleich zu 2008 wurde das Personal um 5,9 Vollzeitäquivalente aufgestockt, sodass 2009 1’141 Leistungsstunden auf eine Vollzeitstelle kamen, 2,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Aufwand in den Kerndiensten der Spitex in der Stadt Luzern stieg um 3,4 Prozent und betrug insgesamt 11,9 Millionen Franken oder durchschnittlich 112 Franken pro Spitex-Stunde. Auf der anderen Seite wurden Erträge um rund 5,1 Millionen

Spitex-Klientinnen und -Klienten seit 2002
Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau



b14_g021

Gebietsstand 2010

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Spitex-Statistik

Franken beziehungsweise 49 Franken pro Spitex-Stunde ausgewiesen, knapp 590'000 Franken oder 12,9 Prozent mehr als im Vorjahr.

Frauen nehmen häufiger Spitexdienste in Anspruch

Auch 2009 nahmen insgesamt mehr Frauen als Männer Dienstleistungen der Spitex in Anspruch. Im Bereich der Pflege waren 65 Prozent weiblich, im Bereich der Hauswirtschaft und Sozialbetreuung waren es sogar 79,9 Prozent. Die Spitex-Pflegeleistungen werden zunehmend auch von Personen unter 65 Jahren in Anspruch genommen. 2009 lag deren Anteil bei gut 20 Prozent aller Spitex-Klientinnen und -Klienten. Die Spitex bietet nicht nur Altenpflege an, sondern auch Unterstützung nach einer Geburt oder einer Operation.

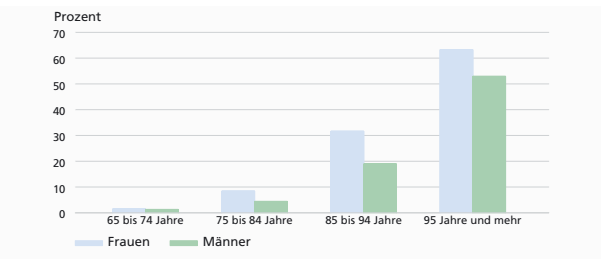
Bevölkerung mit medizinischen Dienstleistungen mehrheitlich sehr zufrieden

Wie die Einwohnerbefragung der Luzerner Bevölkerung im Oktober 2009 ergab, sind 88 Prozent der Luzerner Stadtbevölkerung mit dem Spitex-Angebot und 77 Prozent mit dem Angebot an Alters- und Pflegeheimen sehr zufrieden. Auch mit der Qualität der medizinischen Versorgung waren knapp 93 Prozent der Befragten sehr zufrieden.

Gute Auslastung der Alters- und Pflegeheime

Durch die Fusion mit Littau gibt es in der Stadt Luzern 19 anstatt wie bisher 16 sozialmedizinische Institutionen. In den 13 Alters- und Pflegeheimen lebten im Jahr 2009 1'254 Personen. In allen Altersstufen ab 65 Jahren bildeten Frauen die Mehrheit der Bewohnerinnen und Bewohner. Mit einer mittleren Belegung von 95,6 Prozent waren die Betten in den Alters- und Pflegeheimen 2009 in der Stadt Luzern inklusive Littau etwas weniger belegt als im Vorjahr, im Langzeitvergleich aber weiterhin hoch ausgelastet.

Bewohnerinnen und Bewohner in Alters- und Pflegeheimen in Prozent der Wohnbevölkerung nach Altersgruppen 2009
Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau



b14_g08 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen
Gebietsstand 2010

Zunehmende medizinische und zahnmedizinische Versorgungsdichte

Seit 1999 nimmt die Anzahl Ärztinnen und Ärzte, seit 2001 auch die der Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner in der Stadt Luzern zu. 2009 gab es 460 Ärztinnen und Ärzte mit gültiger Bewilligung sowie 106 Zahnärztinnen und -ärzte. Seit 1999 hat sich die Zahl der Ärztinnen und Ärzte in der Stadt Luzern um 46 Prozent (1999: 316) und die der Zahnärzte um 63 Prozent (2001: 65) erhöht. Die Medizinerinnen und Mediziner in der Stadt versorgen sowohl die Stadt- als auch die Landbevölkerung; ihre steigende Anzahl steht einem Wachstum der mittleren Kantonsbevölkerung um knapp 30'000 Personen (+8,1%) seit 1999 gegenüber. Die Betriebszählung ermittelte für 2008 in den Arzt- und Zahnarztpraxen für die Stadt Luzern einen Stellenzuwachs von 17 Prozent seit 2005.

Über 1'000 Personen leben in Alters- und Pflegeheimen. Bild: Stadt Luzern

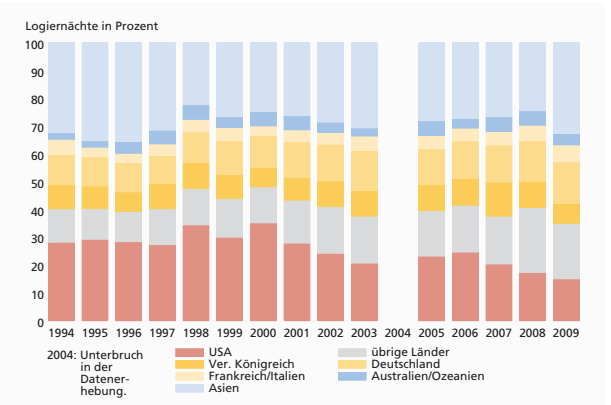
Erneuter Rückgang der Logiernächte

Die Zahl der Logiernächte sank 2009 erneut und reduzierte sich um 5 Prozent auf gut 1 Million. Die Auslastung in den Hotel- und Kurbetrieben sank auf 61 Prozent, die mittlere Aufenthaltsdauer ging von 1,79 auf 1,72 Tage zurück. Am stärksten nahm die Zahl an Übernachtungen im Hochpreissegement ab. Bei den Schweizer Gästen entwickelten sich sowohl die Ankünfte (-8,9%) als auch die Logiernächte (-11,2%) in Hotel- und Kurbetrieben der Stadt Luzern rückläufig. Bei den Gästen aus dem Ausland wurden zwar 2,2 Prozent mehr Ankünfte registriert, die Anzahl der in der Stadt Luzern verbrachten Nächte ging aber um 2,7 Prozent zurück, weil die Aufenthalte im Mittel kürzer waren. Gäste aus den wichtigen Herkunftsregionen Vereinigtes Königreich (-25,3%) und USA (-15,5%) übernachteten im Vergleich zum Vorjahr weniger häufig in Luzern, dafür wurden mehr Gäste aus China (+116,6%) und Indien (+13,6%) gezählt. Bereits ab Februar 2010 nahmen die Logiernächte aber wieder zu.

Mehr Beschäftigte im Gastgewerbe

Gemäss Betriebszählung 2008 waren 4’887 Beschäftigte im Stadtluzerner Gastgewerbe tätig. Gegenüber der Erhebung 2005 entspricht dies einer Zunahme von 11,2 Prozent, bei insgesamt 44 zusätzlich registrierten Betrieben. Mehr als die Hälfte der im Gastgewerbe angestellten Personen (2’661) waren in den insgesamt 273 Restaurants, Tearooms und Bars in der Stadt Luzern beschäftigt. 2’080 weitere Beschäftigte waren in den Hotels angestellt.

Logiernächte ausgewählter ausländischer Gästegruppen seit 1994
Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau
Hotel- und Kurbetriebe



b10_g21

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Tourismusstatistik

Gebietsstand 2010

Bildung

Etwas weniger Lernende an der Volksschule

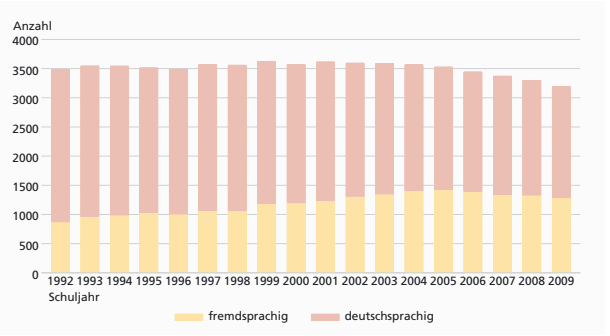
Mit der Fusion der Stadt Luzern mit Littau hat sich die Schülerzahl der neuen Stadt Luzern um fast einen Drittel erhöht. Im Schuljahr 2009/2010 wurden in beiden Stadtteilen insgesamt 7’855 Lernende an den Volksschulen gezählt. 848 davon besuchten den Kindergarten in einem der 33 Kindergartenstandorte. 3’727 Kinder und Jugendliche besuchten die Primarschule (inkl. Basisstufe), 1’437 die Unterstufe des Gymnasiums, 1’652 die Niveaus A, B, C und D der Sekundarschule und 191 Heilpädagogische Kindergärten, Sprachheilkindergärten, Sonderschulen und Aufnahmeklassen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies im gesamten einem leichten Rückgang um 132 Lernende in der Stadt Luzern. Der 2003 einsetzende Trend zu sinkenden Lernendenzahlen in der Volksschule setzt sich damit weiter fort.

68 Prozent der Lehrpersonen in der Stadt Luzern sind weiblich

Die Lernenden in den Kindergärten, Primarschulen und Sekundarschulen wurden im Schuljahr 2009/2010 von insgesamt 697 Lehrpersonen unterrichtet und betreut. Die Anzahl an Vollzeitäquivalenten belief sich dabei auf 625 Stellen. Mit steigender Schulstufe nimmt der Anteil Lehrerinnen ab, Frauen sind aber ausser an den Gymnasien überall in der Mehrzahl. An den Kindergärten sind 97,7 Prozent der Lehrpersonen weiblich. Auf Primarstufe beträgt der Frauenanteil 85,6 Prozent und auf Sekundarstufe 51,6 Prozent. An den Gymnasien sind 151 der 351 Lehrpersonen (43%) weiblich. Am ältesten sind die Lehrpersonen der Sekundarschulen: 42,4 Prozent von ihnen sind über 50 Jahre alt, während dies an den Primarschulen 36,7 Prozent sind.

Lernende an öffentlichen Primarschulen (Regelklassen) nach Muttersprache seit 1992/1993

Schulort Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau



b15_g01 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

Gebietsstand 2010

WMS, Berufslehren und Brückenangebote mehr Lernende

Die Schulen der Sekundarstufe II in der Stadt Luzern wie Gymnasien, Wirtschaftsmittelschulen, Berufsschulen und andere wurden im Schuljahr 2009/2010 von insgesamt 12’518 Lernenden besucht. Dies waren 108 Lernende mehr als im Vorjahr. Mehr Lernende als im Vorjahr zählten im Schuljahr 2009/2010 neben anderen die Wirtschaftsmittelschule (WMS) (+5,9%), die Berufslehren (+0,4%) und die Brückenangebote (6,4%) der Stadt Luzern. Die Zahl der Lernenden an Gymnasien (Oberstufe) nahm leicht um 10 Lernende auf 1’682 Personen zu. Aufgrund der Fusion mit Littau stieg die Gesamtzahl der Lernenden in der Stadt Luzern um insgesamt 1’223 Personen.

Hohe Frauenquote an der Pädagogische Hochschule

Die Studierendenzahl an der Pädagogischen Hochschule Schweiz (PHZ) betrugen 2009/2010 1’210 Personen. Bereits zum zweiten Mal in Folge lag der Wert damit über der 1000er-Marke. Unter den Studierenden waren 74,8 Prozent Frauen. Im Vergleich zum Vorjahr (2008/2009: 73,5%) nahm die Frauenquote damit erneut um 1,8 Prozentpunkte zu. Der Anteil an ausländischen Studierenden sank leicht um 0,5 Prozentpunkte von 5,1 auf 4,6 Prozent. 2009/2010 hatte mehr als die Hälfte aller Studierenden (640) ihren Wohnsitz vor Studienbeginn im Kanton Luzern, 32 Prozent in der übrigen Zentralschweiz und rund 15 Prozent in einem anderen Kanton oder im Ausland. Dies deutet darauf hin, dass das Angebot der PHZ Luzern vor allem von Studierenden aus dem regionalen Bereich genützt zu werden scheint.

Hochschule Luzern zieht Studierende aus anderen Kantonen und Ausland an

An der Hochschule Luzern nahm die Zahl der Studierenden auch im Studienjahr 2009/2010 weiter zu. Insgesamt 4'385 Studentinnen und Studenten waren an der Hochschule Luzern für einen Bachelor- oder Diplomstudiengang immatrikuliert. Dies entspricht einem deutlichen Zuwachs von rund 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr (3’661). Der Anteil an Frauen lag 2009/2010 bei 41,1 Prozent. Insbesondere die Hochschulen für Wirtschaft (+29,4%) und für Technik & Architektur (+31,2%) sowie diejenige für Design & Kunst (+15,2%) hatten massive Zuwächse gegenüber dem Vorjahr. Einen leichten Rückgang der Studierendenzahl von 516 auf 502 (-2,8%) verzeichnete hingegen einzig die Teilschule Musik. Die Anzahl der Personen, die eine Weiterbildung absolvierten, lag bei 972 Personen (+11,6%), die Frauenquote betrug hier 34,2 Prozent. Über die Hälfte (2'341) der Studierenden hatte ihren Wohnsitz vor Studienbeginn in einem anderen Kanton oder im Ausland.

Anzahl Studierender an der Universität Luzern wächst weiter

Die Anzahl Studierender an der Universität Luzern erhöhte sich im Studienjahr 2009/2010 bereits zum zehnten Mal in Folge. Die Zahl der Studentinnen und Studenten in den Bachelor- und Masterstudiengängen (inkl. Lizenziate) betrug im Studienjahr 2009/2010 2’134. Dies entspricht einer Erhöhung um 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Frauenanteil lag bei 59 Prozent. Für die angebo-

tenen Fachrichtungen Kultur- und Historische Wissenschaften (+12,0 %) sowie Sozialwissenschaften (+7,7%) und interdisziplinäre Ausrichtung (+112,5%) immatrikulierten sich 2009/2010 mehr Studierende als im Vorjahr. Die Rechtswissenschaft-liche Fakultät ist mit 1'131 Studierenden nach wie vor der grösste Fachbereich der Universität Luzern. Neben den Vollzeitstudierenden gab es im Studienjahr 2009/2010 auch 248 Personen, die für eine Weiterbildung oder ein Doktorat eingeschrieben waren. Knapp die Hälfte davon (113) waren an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät immatrikuliert. Wie an der Hochschule Luzern, verfügten auch rund 53 Prozent der Studierenden der Universität Luzern vor dem Studienbeginn über keinen Wohnsitz im Kanton Luzern oder der übrigen Zentralschweiz.

Das neue Universitätsgebäude steht vor der Vollendung. Bild: LUSTAT

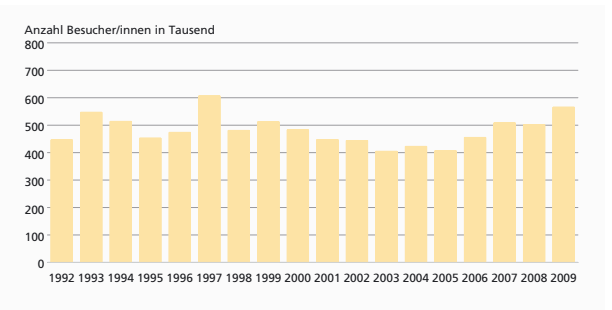
Mehr Jazz- und Blues-Veranstaltungen im KKL

Im Jahr 2009 fanden im Kultur- und Kongresszentrum Luzern neben den Festivals (wie Lucerne Festival im Sommer, Blues Festival oder Blue Balls) und den Kongressen 129 weitere kulturelle Anlässe statt. Insgesamt wurden diese von 166’500 Personen besucht. Dies entspricht einem Rückgang von 4,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Rubrik Klassik zog 2009 bei 49 Veranstaltungen 63’300 Besucherinnen und Besucher an, 4,2 Prozent weniger als im Jahr 2008. Weil in den Sparten Pop/Rock/Techno und Jazz/Blues das Angebot ausgebaut worden ist, konnten hier entsprechend mehr Eintritte verzeichnet werden. 10’140 Personen besuchten die neun Konzerte im Bereich Pop/Rock/Techno (+2 Konzerte; +30% Eintritte) und 20’430 Zuhörende wurden bei 18 Jazz- und Blueskonzerten gezählt (+6 Konzerte; +49% Eintritte). Die Anzahl der übrigen Anlässe, zu denen Musicals, Unterhaltungsevents, Blasmusikkonzerte, Gospel oder World Music gezählt werden, wurde im Vergleich zum Vorjahr von 64 auf 53 reduziert. Die Besucherzahl lag in diesem Segment 2009 bei 72’600 Personen im Vergleich zu 86'800 im Jahr 2008.

Luzerner Hauptbühne beliebt wie lange nicht mehr

Die Anzahl der Theaterbesuche erhöhte sich in der Spielzeit 2008/2009 wieder. Insgesamt besuchten 70’217 Personen eine der 363 Aufführungen auf der Hauptbühne des Luzerner Theaters, des UGs oder des Figurentheaters. Den Aufführungen auf der Hauptbühne wohnten 64’382 Zuschauerinnen und Zuschauer (+7,0%) bei. Besonders gut kamen dabei Aufführungen aus der Sparte Schauspiel und Musiktheater an. Seit Ende der 1990er-Jahre waren dies die höchsten Besucherzahlen. Knapp zwei Drittel der Besucherinnen und Besu-

Besucherfrequenz Verkehrshaus der Schweiz seit 1992
Stadt Luzern



b16_g04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Verkehrshaus der Schweiz

cher reisten von ausserhalb der Stadt an, um sich ein Schauspiel, ein Musiktheater, ein Tanzstück oder eine andere Aufführung anzusehen.

Verkehrshaus als Publikumsmagnet

Während die meisten der neun Luzerner Museen im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr sinkende Besucherzahlen meldeten, zählten das Verkehrshaus (ohne IMAX), das Luzerner Kunstmuseum und das Historische Museum mehr Eintritte als im Vorjahr. 2009 besuchten 565'387 Personen (+12,6%) das Verkehrshaus, 57'339 (+9,2%) das Kunstmuseum und 38'989 (+18,9%) das Historische Museum. Nach Abschluss der Restaurierungsarbeiten und einem Rekordjahr 2008 gab es hingegen für das Bourbaki Panorama 2009 rund 26 Prozent weniger Eintritte. Die Besucherzahl von 50'200 Personen wurde vor der Restaurierung letztmals im Jahr 2002 übertroffen. Die Sammlung Rosengart konnte nach der Integration der Werke des ehemaligen Picasso-Museums im Jahr 2008 die hohen Besucherzahlen aus dem Vorjahr nicht mehr halten und verzeichnete 2009 mit 41'205 Besucherinnen und Besuchern einen Rückgang von 16,8 Prozent.

Mehr als eine halbe Million Besucherinnen und Besucher im Verkehrshaus.
Bild: Verkehrshaus der Schweiz

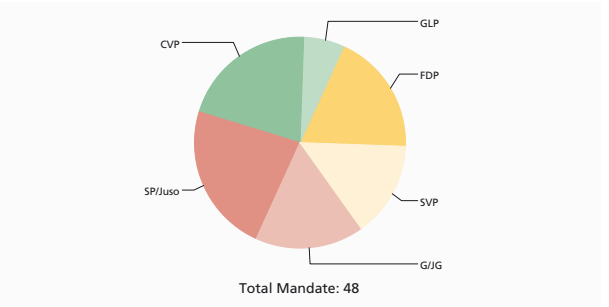
11 Mitglieder des Stadtrats aus dem Stadtteil Littau

Der Grosse Stadtrat setzt sich nach der ersten gemeinsamen Wahl der beiden Gemeinden Littau und Luzern am 14. Juni 2009 für die Legislaturperiode 2010 bis 2012 aus 22 Frauen und 26 Männern zusammen. Insgesamt stammen 11 Mitglieder aus Littau. Während die SP/JUSO (-3) und die SVP (-2) Mandate abgeben mussten, gewannen FDP/JFDP (+1) und CVP/JCVP (+2) Sitze hinzu, die Sitzzahl der Grünen/JG blieb unverändert. Die SP/JUSO bleibt die stärkste Partei im Grossen Stadtrat mit insgesamt 11 Mandaten, die CVP/JCVP besetzt 10, die FDP/JFDP 9 Sitze, die Grünen/JG 8, die SVP 7 und die GLP, erstmals dabei, 3 Sitze. Als Stadträte (Exekutive) wurden der parteilose Urs W. Studer als Stadtpräsident, sowie Kurt Bieder (FDP), Ruedi Meier (Grüne) und Ursula Stämmer-Horst (SP) wiedergewählt. Neu in das Amt des Finanzdirektors wurde Stefan Roth (CVP) als Nachfolger von Franz Müller (CVP) gewählt.

Vielfältige Abstimmungsthemen

Zwischen September 2009 und Juni 2010 fanden 4 Urnengänge statt. Die Stimmberechtigten der Stadt Luzern konnten zu 8 eidgenössischen, 9 kantonalen und 3 kommunalen Vorlagen ihre Stimme abgeben. Die städtischen Vorlagen zur Finanzierung des Tiefbahnhofs inklusive Verkehrsinfrastrukturfonds, zur Teilrevision der Gemeindeordnung und zu den Ferienheimen wurden vom Stimmvolk gutgeheissen. Bei den kantonalen Abstimmungen nahmen die Stimmberechtigten der Stadt wie auch des Kantons die Vorlage zur Steuergesetzrevision 2011, den Kredit für die Planung eines Tiefbahnhofs, den Vorschlag zur Sanierung und Erweiterung der Berufsfachschule Kottenmatte/Sursee, den Gegenvorschlag des Kantonsrats zur Initiative für „faire Prämienverbilligung“ in Luzern, die Übertragung der Spital- und Klinikge-

Sitzverteilung im Grossen Stadtrat 2009
Stadt Luzern / Einwohnergemeinde



b17_g04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Stadt Luzern – Büro Wahlen und Abstimmungen

bäude an das Luzerner Kantonsspital sowie die Vorlage zur Beschaffung, den Aufbau und den Betrieb des Funknetzes Polycom an. Das Gesetz über die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts wurde hingegen abgelehnt, ebenso wie die Volksinitiative zur Luzerner Naturheilkunde. Die kantonale Volksinitiative „Für zahlbares und attraktives Wohnen“ wurde von den Stadtluzernerinnen und -luzernern angenommen, kantonsweit aber verworfen.

Stimmbeteiligung bei den Männern höher

Die Stimmbeteiligung der Luzernerinnen und Luzerner schwankte zwischen September 2009 und Juni 2010 zwischen 25 (13. Juni 2010) und 53 (29. November 2009) Prozent. Die höchste Beteiligung erfuhren in der Stadt Luzern die eidgenössischen Abstimmungen gegen den Bau von Minaretten (52,7%) und zum Verbot von Kriegsmaterial-Exporten (52,4%). Die Stimmbeteiligung der Männer ist jeweils höher als jene der Frauen; am Abstimmungssonntag vom 29. November 2009 gingen 55,4 Prozent der Männer und 50,4 Prozent der Frauen an die Urne. Am 13 Juni 2010 betrug die Stimmbeteiligung der Männer 26,7 und jene der Frauen 23,6 Prozent. Diese Divergenz nimmt zu, je älter die Stimmberechtigten sind. Bei den über 80-Jährigen ist die Stimmbeteiligung der Männer teils über 25 Prozent höher als bei den Frauen.

Blick in den Saal des Grossen Stadtrats.
Bild: Stadt Luzern

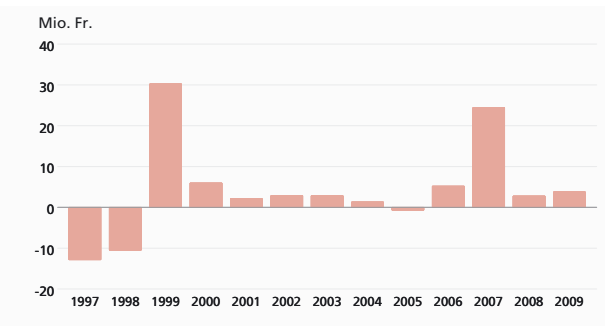
Stadt Luzern seit 1999 mit guten Rechnungsabschlüssen

Die Stadt Luzern blickt nach dem Zusammenschluss mit Littau zum 1. Januar 2010 auf ein erfolgreiches Rechnungsjahr 2009 zurück. Vor Abschlussbuchungen resultierte ein Überschuss von 3,8 Millionen Franken. Zu diesem positiven Ergebnis trugen sowohl die frühere Gemeinde Luzern (3,2 Mio. Fr.) als auch der heutige Stadtteil Littau (0,5 Mio. Fr.) bei. Damit schloss die Laufende Rechnung der Stadt Luzern im vergangenen Jahrzehnt mit nur einer Ausnahme (2005) alljährlich im Plus. In den 1990er-Jahren hatte der laufende Aufwand die Erträge noch regelmässig überstiegen. Die Trendwende im kommunalen Haushalt setzte 1999 ein, als die Steuererträge mit der guten Konjunkturlage zunahmen. Zudem gingen in jenem Jahr erstmals kantonale Abgeltungen für Zentrumslasten ein, etwa für Leistungen der Polizei oder im Kulturwesen.

Erträge zur Hälfte aus Steuern

Die Steuererträge der Stadt Luzern beliefen sich im Rechnungsjahr 2009 auf 324,3 Millionen Franken – 51 Prozent des konsolidierten laufenden Gesamtertrags von 633,7 Millionen Franken. Zwei Drittel der Steuererträge stammten aus der Besteuerung der Einkommen und Vermögen natürlicher Personen und gut ein Fünftel von juristischen Personen. Die restlichen rund 10 Prozent entfielen auf verschiedene Sondersteuern wie Vermögensgewinn-, Erbschafts- oder Handänderungssteuern. Als zweitgrösster Ertragsposten (200,8 Mio. Fr., 32%) standen die Entgelte zu Buche. Es handelt sich um Einnahmen, die direkt mit einer städtischen Dienstleistung verknüpft sind, wie es etwa im Bereich der Alters- und Pflegeheime häufig der Fall ist.

Ergebnis der Laufenden Rechnung vor Abschlussbuchung seit 1997
Stadt Luzern inklusive Stadtteil Littau



b18_g16

Gebietsstand 2010

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

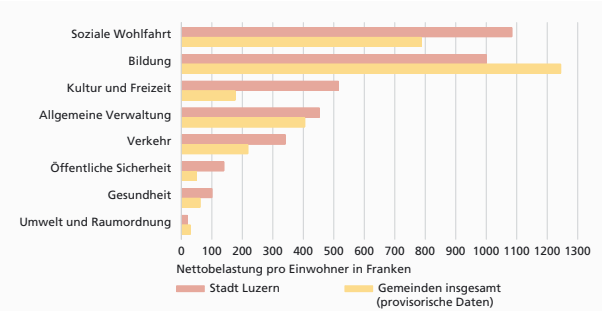
Überdurchschnittlich hohe Nettobelastung in vielen Aufgabengebieten

Viele Gemeindeaufgaben sind in der Stadt Luzern kostenintensiver als im Durchschnitt der Luzerner Gemeinden: Die Nettobelastung (Aufwand minus Ertrag) pro Einwohnerin und Einwohner war 2009 insbesondere in den Bereichen Kultur und Freizeit, Soziale Wohlfahrt, Verkehr sowie Öffentliche Sicherheit höher als im Kantonsmittel. Das Aufgabengebiet Soziale Wohlfahrt verursachte mit 1'084 Franken pro Kopf der Bevölkerung den höchsten Nettoaufwand. Es umfasst neben der Fürsorge auch die Beiträge an die Sozialversicherungen oder die Aktivitäten im Bereich Kinder und Jugend. Im Bildungswesen waren die Nettoaufwendungen mit 999 Franken pro Einwohnerin und Einwohner vergleichsweise gering, was unter anderem auf den tiefen Jugendanteil an der städtischen Bevölkerung zurückgeführt werden kann.

Steigende Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner

Mit Nettoinvestitionen von 84,7 Millionen Franken lag die Investitionstätigkeit in der Stadt Luzern im Rechnungsjahr 2009 wie schon im Vorjahr deutlich über dem langjährigen Mittel von rund 50 Millionen Franken. Hohe Beträge wurden beispielsweise für die Tieferlegung der Zentralbahn, den Bau der Sportarena und verschiedene Sanierungsarbeiten an Schulhäusern und Pflegeheimen aufgewendet. Vier Fünftel dieser Ausgaben konnten aus eigenen Mitteln finanziert werden (Selbstfinanzierungsgrad 2009: 82,2%). Dadurch stieg die Verschuldung zum zweiten Mal in Folge an. Mit 1'534 Franken pro Einwohnerin und Einwohner lag die Nettoschuld Ende 2009 aber weiterhin deutlich unter dem Höchststand von 3'467 Franken, der im Jahr 2001 erreicht worden war. Gemäss der städtischen Gesamtplanung 2010–2014 wird auch in naher Zukunft mit hohen Investitionen und einer weiter ansteigenden Verschuldung gerechnet.

Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2009
Stadt Luzern (inkl. Littau) und Gemeinden insgesamt



b18_g01

Gebietsstand 2010

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Littau gehört seit dem 1. Januar 2010 zur Stadt Luzern. Bild: Gemeinde Littau

Statistikportal zur Stadt Luzern

Die beiliegende CD-ROM enthält statistische Informationen zum Leben in der Stadt Luzern.
Die Daten sind in folgende Themenbereiche gegliedert:

- Bevölkerung
- Raum und Umwelt
- Arbeit und Erwerb
- Preise
- Industrie und Dienstleistungen
- Land- und Forstwirtschaft
- Energie
- Bau- und Wohnungswesen
- Tourismus
- Verkehr
- Soziale Sicherheit
- Gesundheit
- Bildung und Wissenschaft
- Kultur und Kommunikation
- Politik
- Öffentliche Finanzen
- Rechtspflege

Sämtliche Tabellen können im Excel-Format abgespeichert werden.

Statistikportal Statistik Luzern
www.lustat.ch